

Entlang der Donau

Die doppelte Quelle – eine historisch-geografische Querele zwischen Donaueschingen und Furtwangen steht am Anfang des Flusses

Brigach und Breg bringen die Donau zuweg.» So lernt es in Deutschland jedes Kind. Damit ist zwar die Frage des Donau-Beginns geklärt, nicht aber die nach der Quelle des berühmten Flusses.

von Adolf Müller

Geografisch beginnt die Donau östlich in Donaueschingen am Zusammenfluss der beiden Flüsschen Brigach und Breg. Bereits nach ein paar Metern verlässt die junge Donau unter der Bundesstrasse 27 hindurch, welche in Richtung Schaffhausen führt. Kein romantischer Start für die weite Reise zum Schwarzen Meer. Zum Glück für Donaueschingen wurde die Quelle des Donau-Bachs bereits vor Jahrhunderten zur Donau-Quelle erklärt. Die Fürstinnen von Fürstenberg, in deren Schloss die Quelle seit dem Bau des Schlosses liegt, liessen ihr von Adolf Heer 1875 das heutige runde Quellbecken verpassen. 1896 kam die Baugruppe von Adolf Heer dazu.

Seither thront über dem Quelltopf der Baar und weist der Donau den Weg. Baar ist die Senke zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb und wird wegen ihrer kalten Winter

gerne «Badisch Sibirien» genannt. Das Wasser, das aus dem Quelltopf sprudelt, verschwindet gleich wieder und fliesst unterirdisch durch den Schlosspark in die Brigach, den kürzeren Quellfluss.

Stolze Anrainerstaaten

Für den Tourismus von Donaueschingen mit seinen 14 000 Einwohnern in der Kernstadt ist diese Quelle Gold wert. Bereits an der Autobahn weisen grosse Tafeln auf die Donau-Quelle hin. Und seit dem Fall des Eisernen Vorhangs haben sich die Donau-Anrainer, Österreich, Ungarn, Serbien, Kroatien, Bulgarien und Rumänien, an der Wand des Quelltopfs mit Tafeln verewigt. Die Stadt hat einiges zu bieten: das Schloss mit Führungen am Sonntag, die benachbarte Pfarrkirche St. Johannes der Täufer aus dem 18. Jahrhundert mit ihren weithin sichtbaren Türmen, die Hofbibliothek und die Fürstenberg-Sammlungen. Seit 1921 stehen die Donaueschinger Musiktage im Oktober auf dem Programm. Hier haben Hindemith, Strawinsky und Boulez Musikgeschichte geschrieben. Und seit Ende September letzten Jahres ist Donaueschingen um eine weitere Attraktion reicher: das Biedermann-Museum, das in einer umgebauten alten Stadtvilla unweit des Donau-Quelltopfes einquartiert ist und sich moderner und mehrheitlich ab-

trakter Kunst widmet. Es beherbergt vor allem die private Bildersammlung der Familie Biedermann, Besitzerin einer in der Region ansässigen und weltweit tätigen Firma zur Implantatherstellung im Bereich der Unfallchirurgie.

Und dann ist da noch der Fürst. Die kleine Stadt hat es mit ihm nicht immer leicht. Dem Schloss und den übrigen fürstlichen Liegenschaften sieht man die notorische Geldnot an. Deshalb sorgen die Fürsten schon seit Jahrzehnten für Schlagzeilen mit ihren Verkäufen von bedeutenden Vermögensteilen. Darunter etwa die Nibelungen-Handschrift (Textfassung C), die heute als Unesco-Weltkulturerbe in der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe aufbewahrt wird. Oder die Fürstenberg-Brauerei, welche an einen Konzern verkauft wurde – verscherbelt, wie traditionsbewusste Donaueschinger kritisch sagen. Verscherbelt wie etliche Holbein-Gemälde, das Archiv, Grundstücke und fürstliche Bauten. Und weil Fürst Heinrich auch schon wegen Kokainkonsums verurteilt wurde, stellen die Donaueschinger bei jedem Verkauf einen Zusammenhang mit einem neuerlichem Koksbedarf her.

Zum Glück hat Donaueschingen neben seinem unheimlichen Fürsten auch einen heimlichen Herrscher: den reichsten Deutschen, Karl Albrecht, den Mitbegründer der Aldi-Supermärkte. Dieser bereits 90-jährige Pionier des deutschen Detailhandels tauschte 1973 das Ruhrgebiet gegen die Baar ein und besicherte Donaueschingen neben einem riesigen Logistikcenter auch einen wunderschönen Golfplatz samt Hotel.

Während Touristen fleissig Münzen in die Donaueschinger Donau-Quelle werfen, sind es meist Wanderer und Ausflügler, welche 48 Kilometer bergaufwärts an der wahren Donau-Quelle rasten. Auf 1078 Meter Höhe, im Schat-

gibt es hier, die Martinskapelle. Ein kleines Hotel und ein Berggasthaus sorgen für touristische Infrastruktur. Dank einer Strasse können auch weniger Sportliche im Auto dorthin gelangen.

Die Stadt Furtwangen, auf deren Gemarkung die Breg entspringt, lässt sich von Donaueschingen nicht aus der Ruhe bringen. Auf ihrer Website ist vielmehr die Rede von der «Mär von der Donauquelle». Damit ist der Quelltopf von Donaueschingen gemeint. Für die Furtwanger ist nämlich schon lange klar: Die Donau nimmt ihren Anfang auf ihrem Gemeindegebiet. «An diesem geografisch wichtigen Ort beginnt der Lauf des grössten Stromes des Abendlandes durch acht europäische Länder vom Schwarzwald zum Schwarzen Meer», verkündet eine Tafel bei der Breg-Quelle. Die Zahl der Länder stammt noch aus der Zeit vor dem Zerfall des ehemaligen Ostblocks. «An dieser Quelle beginnt die geografische Längenmessung der Donau. Deutsche Donaulänge 647 km», steht auf einer zweiten Tafel. Eine dritte informiert, dass es bis zur Donau-Mündung 2888 Kilometer sind.

Politischer Sukkurs

Die Breg-Quelle wurde erst 1954 mit Messungen einwandfrei identifiziert. Bekannt war sie aber schon vorher. Im Universallexikon des Grossherzogtums Baden wurde 1847 festgestellt: «Donau, der grösste Fluss Deutschlands, entspringt bei der Martinskapelle in einer wilden und einsamen Gegend des Schwarzwalds, heisst am Anfang Brege ... und bildet erst in Donaueschingen, wo sie sich mit der Brigach vereinigt, die Donau.» Auch die modernen Regenten des Bundeslandes Baden-Württemberg stützen die Lesart, dass die mündungsfernste Quelle der Ursprung eines Fluss-

eigentliche Quelle der Donau ist. Die Breg kann als Hauptquellfluss der Donau bezeichnet werden.»

Doch was ist schon eine Landesregierung gegen drei Kaiser. Die werden in Donaueschingen als Kronzeugen für die eigene Quelle ins Feld geführt: «Kaiser Tiberius», so erfährt der staunende Besucher, «stattete ihr im Jahre 15 v. Chr. einen Besuch ab. Und Kaiser Maximilian hielt hier im Jahre 1499 ein festliches Hofgelage ab. Nicht zuletzt aber besuchte Kaiser Wilhelm II., der letzte deutsche Kaiser, zwischen 1900 und 1913 mehrfach die Donauquelle.» – Womit aus Furtwanger Sicht klar ist: Die Mär von der Donauquelle ist schon über 2000 Jahre alt.

www.donaueschingen.de, www.furtwangen.de, www.museum-biedermann.de. Am 12. März 2010 findet um 19 Uhr eine Stadtführung mit Laternen durch Donaueschingen statt. Infos: Telefon 0049 771 857 221.



ANZEIGE

50 Jahre baumeler seit 1950 echt unterwegs

Veloreisen an der Donau

Mit Baumeler Reisen per Velo der Donau entlang.

baumeler
Echt unterwegs.

Möchten Sie mehr erfahren?